

# Madeira

**vom 25. März bis 08. April 2000 mit Mietzi**

*Reisebericht von Klaus Teuchert*

**25. 03.** Mietzi und ich stellen unser Auto in **Dresden** nahe dem **Flughafen** an einer Straße ab. Unser Flug geht über **Zürich** und **Lissabon** nach **Madeira**. Mit einem Bus fahren wir in die Hauptstadt **Funchal**, bekommen ein Zimmer in der Residencial Funchal für 45 DM für uns beide.

**26. 03.** Mit vollem Gepäck, d. h. ca. 17 kg auf dem Rücken wandern wir los ab Funchal vorbei am Stadion an der **Levada dos Piornais** lange zwischen den Häusern der Vorstadt, später am Abhang steigen wir 150 m höher zur **Levada do Curral**. Eine Levada ist ein künstlich von den Einheimischen errichteter Wasserverbindungskanal meist mit ganz minimalem Gefälle, an der Seite ist ein kleiner Pfad für die Levaderos zwecks Kontrollen und Reparaturen angelegt, auf Madeira gibt es viele hundert Levada-km. Den ersten Tunnel umgehen wir unten, oberhalb von **Faja** finden wir den Abstieg und die Umgehung nicht, laufen auf der vom Moos rutschigen, bröckligen und schmalen ausgesetzten Mauer der Levada unter Wasserfällen und einem runden Tunnel hindurch. Im Nachhinein würde ich da nicht mehr lang gehen, zu gefährlich. Später erreichen wir nach den Kastanienhainen den Ort **Curral das Freiras**, laufen noch eine Stunde hoch zum Ortskern, fragen in einem Restaurant nach Übernachtungsmöglichkeiten, es gibt keine. Wir schlagen unser Zelt an einer Schule auf, werden von den einheimischen Kindern aber ziemlich genervt, bis ich mir den Ältesten, der in der Schule auch englisch lernt und mit dem ich mich unterhalten kann, heranwinke und ihm sage, dass wir total müde sind und er soll bitte dafür sorgen, dass die anderen Kinder uns in Ruhe schlafen lassen. Das klappt auch und wir genießen die eintretende Ruhe. +700 m in 8 Std.

**27. 03.** Von Curral das Freiras laufen wir über **Faja dos Cardos** und **Pico do Furao** rechts in ein Tal rein und weiter durch Felsentäler 1300 m hoch bis auf den höchsten Berg von Madeira, den **Pico Ruivo** 1862 m. Der Weg ist recht schwer zu finden und nicht gekennzeichnet. In der Berghütte 100 m unterhalb des Gipfels kann man nur mit einer schriftlichen Genehmigung der Nationalparkverwaltung übernachten, sodass uns der freundliche, aber unerbittliche Hüttenwirt trotz fast leerem Hauses nicht rein lässt. Wir suchen uns in der Nähe einen der raren und ebenen, geröllfreien Zeltplätze, schlagen unser Domizil auf direkt am Aufstieg zum Pico Ruivo. Am Tag ist sonniges heißes Wetter, als aber die Sonne untergeht, wird es bei 3 °C kalt und windig. Ich sitze eingemummelt auf unserem Privat-Felsgipfel, habe Blick auf die gesamte Insel und beobachte den Sonnenuntergang und die Passatwolken, die in der Ferne in ein Tal hinunterfließen und sich dabei auflösen + 1300 m / -210 m in 6 Std.

**28. 03.** Vom Pico Ruivo wandern wir den Weg No. 21 von 1800 auf 1000 m hinunter zum Straßenknotenpunkt **Encumeada** in einer bizarren Felsenlandschaft mit schönen Ausblicken und guter Sicht. In einer Bar essen wir eine Steakplatte und trinken 0,5 l Bier, hier lernen wir den 2 m langen Christoph und Annett aus Dresden kennen, sie geben uns einen Tip zum Übernachten. Also gehen wir noch die 12 min. bis zum Aussichtsfelsen **Lapa do Galho**, wir stellen unser Zelt direkt auf dem schmalen Weg No. 35 an der Levada auf, in der Dämmerung kommen noch zwei Wanderer und quetschen sich am Zelt vorbei. + 435 m / -1250 m in 5 Std.

**29. 03.** Wir laufen an der Levada die 35 weiter, machen rechts durch einen langen Tunnel einen Abstecher an der **Levada do Norte** zum **Folhadal**, dem Freilichtmuseum aus steinalten Bäumen und Farnen bis zum zweiten Tunnel. Von dort laufen wir wieder zurück durch den ersten Tunnel. Eigentlich wollen wir über den Berg, aber wir sehen keine Verbindung nach oben, nur Dickicht. Wieder im anderen Tal angelangt, biegen wir wieder rechts ab an der **Levada das Rabacas** durch einen Tunnel, vorbei an einem Wärterhaus, dann geht es hinein in den drei km langen Tunnel, wir stolpern 35 min. mit unseren Stirnlampen durch die Finsternis, am Ende ist ein winziges Lichtpünktchen beim genauen Hinsehen zu erkennen, da er kerzengerade verläuft. Teilweise gibt es schlammige Stellen und man kann sich an den Felsvorsprüngen schön den Kopf einrammeln. Wir kommen im Tal **Cascalho** heraus, laufen die Levada weiter bis zu einer Schotter- und Betonpiste schräg nach oben. Gleich zu Beginn führt eine Levada in den Berg, wir rätseln, wohin mag sie bloß führen, aus der Wanderkarte ist nichts zu entnehmen. Wir müssen weiter 300 Höhenmeter den Berg hoch. Es kommt Nebel auf, wir durchqueren einen weiteren Tunnel, passieren ein Levada-Bauarbeiterhaus und gelangen zur 1300 m hoch gelegenen **Levada do Bica da Cana**. Dann aber links Richtung Cristo Rei über eine schmale Pflasterstraße zur großen Kiefer an einem Picknickplatz mit mehreren Grillplätzen. Im Nebel stellen wir das Zelt auf und schlafen 12 Stunden mal richtig aus.

+ 385 m / -110 m in ? Std.

**30. 03.** Früh Sonne. Der Weg Nr. 37 führt uns bis **Cristo Rei**. Weiter die 26 an der **Levada de Paul** an den sanften Abhängen der Hochebene **Paul de Serra** in einem großen Bogen vorbei an großen Höhlen und schönen Campingmöglichkeiten bis zur ER 110, einer kleinen Kapelle und einem Picknickplatz unterhalb des Staubeckens für die zwei Rohrleitungen der E-Werke, Oberhalb steht ein großer Beobachtungsturm. Dann pilgern wir die kleine Straße nach **Rabacal** runter zur Berghütte. Diese ist leider geschlossen und beim Hüttenwirt bekommen wir keine Lebensmittel zu kaufen. Obwohl ich dem Guide eine Stunde mithilfe, sein Holz in den Keller zu tragen, hat er kein Brot oder ähnliches für uns, wir bekommen eine Flasche Rotwein geschenkt. Wir stellen in seiner Wohnung unsere schweren Rucksäcke ein und mit knurrendem Magen müssen wir noch einmal hoch auf die Hauptstraße zum neuerbauten Hotel mit Gaststätte und Snackbar. Dort essen wir frisch auf Blech im Holzofen gebackenes Fladenbrot, in Madeira eine leckere Spezialität. Wir kaufen noch Essereien ein und kehren wieder nach Rabacal zurück. Wandern noch zwei Stunden die Nr. 38 zu den **Risco-Wasserfällen** an der oberen **Levada do Risco** in 1030 m. Dann hinab auf 960 m zur **Levada do 25 Fontes** bis zum Wasserbecken mit den 25 Quellen, und weiter trotz Schild an dem kleinen Steinhaus rechts rein die etwas heikle Levada bis zu den Risco-Fällen in 960 m, einer sehr schönen Landschaft. Die dritte, in 850 m Höhe gelegene Levada de Vermelha lassen wir aus Zeitgründen weg, gehen zurück zur Berghütte und schlagen auf dem Picknickplatz direkt am Haus unser Domizil auf.

+ 460 m / -720 m in 8 Std.

**31. 03.** Heute gibt es länger anhaltenden Regen. Wir versuchen die lange Wanderung im Flusstal des **Ribeira da Janela** bis zum Meer, im Wanderführer von Dahle als Nr. 37 mit 11 Std. angegeben. Von Rabacal aus runter bis zur unteren Levada, am Haus links die Treppen bis zum Fluss hinab. Anfangs links des Flusses auf ausgetretenem Weg teilweise an Hängen hoch, über Felsbänder, aber stets ohne gefährliche steile rutschige Hänge. Falls uns ein Weg an steilen Erdhängen zu weit hoch ins Gestrüpp oder auf ein ausgesetztes schottriges Felsband 10 m oberhalb des Flusses führt, ist dieser falsch und wir müssen manchmal umkehren und den richtigen Pfad wieder unten im Fluss suchen. Später erkunden wir im Flussbett den besten Weg teils links, teils am rechten Ufer, versuchen über die großen Steine des Flussbettes springend, vorwärts zu kommen. Falls wir wieder mal denken, dass der Weg links oder rechts hoch geht

und es sind Bäume und Äste im Weg, ist das garantiert der falsche. Durch den starken Regen und dem Rutschen auf den Erdhängen mutieren wir fast zu Erdferkeln, erreichen aber irgendwann die **Mutter der Levada** bis Porto Moniz. Von hier ab ist es leicht, wir haben eine Höhe von 450 m erreicht, laufen durch 9 Tunnel, zweimal 10 min. einmal 30 min., dann durch ein Blechdach, auf den ein Wasserfall trommelt bis zu einem Speicherbecken. Der Abstieg nach **Porto Moniz** erfordert noch einmal unsere letzten Reserven. Total erschöpft erreichen wir eine Pension (3 Tage – 3500 Esc), unsere Füße sind total erledigt, die Klamotten total verdreckt, eine Pause nötig. + 340 m / -1280 m in 11,5 Std.

**01. 04.** Ruhetag in **Porto Moniz**, Karten schreiben, sonnen, essen gehen. Abends treffen wir uns mit Annett und Christoph, die hier auf dem Zeltplatz sind, gehen zusammen in ein Restaurant, trinken guten Madeira-Wein, sowie den süßen einheimischen Likör Poncha und haben viel Spaß. Vom Kellner verabschiede ich mich mit „dobrou noc“, das ist tschechisch und heißt gute Nacht, gleich kommt der Wetschernitschek, der Sandmann. In der Pension hatten wir auf den zurückgeschlagenen Betten unsere gesamten nassen Papierunterlagen, Dokumente und alle Geldscheine sorgfältig zum Trocknen ausgebreitet, als wir abends heimkommen, sind die Betten gemacht und alles liegt genau so da wie vorher.

**02. 04.** Zweiter Ruhetag in **Porto Moniz**, heute waschen wir alle Klamotten, reinigen das Zelt, die Schuhe und den Rucksack vom Schlamm des Janela-Tals. Wir bummeln durch Porto, schauen uns die Häuser und Gärten an und gönnen unseren Füßen noch etwas Erholung. Am Steilufer des Meeres beobachten wir Sturmwellen, zum Baden ist das Wasser zu aufgewühlt, in die Naturschwimmbecken schwappen die haushohen Wellen hinein. Wenn es nicht gerade regnet, sonnen wir uns. Abends gehen wir wieder mit unseren beiden neuen Freunden speisen, es gibt Espada, Degenfisch und in Wein und Essig eingelegtes Schweinefleisch, dazu wieder Poncha und Bier.

**03. 04.** Annett und Christoph bringen uns mit ihrem Mietopel Corsa an der Norküste bis hinauf nach **Sao Jorge-Ilha**. Wir wandern auf Weg Nr. 23, 22 und 24 hoch zu unserem heutigen Ziel, dem **Forsthaus Posto Florestal**. Den gelb-roten Weg ein Stück Richtung Pico Ruivo, dann links hinunter zur **Levada do Caldeira Verde**. Die **Caldeira Verde** ist ein hoher runder grüner Kessel mit zwei schönen Wasserfällen. Wir laufen an der Levada entlang bis vor zu ihrem Anfang, zwischendrin verpassen wir den Aufstieg zur 80 m höheren Levada do Pico Ruivo, können aus Zeitgründen und wollen wegen dem derzeitigen kalten Regenwetter auch nicht groß forschen. Das **Ribeira Grande Tal** ist total wildromantisch mit vielen Wasserfällen, man muß auch durch einige Tunnel und einige starke Wasserfälle durch. 17 Uhr stellen wir unser Zelt am Forsthaus auf, es ist sehr kühl und es regnet. Da ein Fenster des Hauses nur angelehnt ist, borgen wir uns noch eine dicke Decke, die wir nachts über unsere dünnen Schlafsäcke legen. + 705 m / -340 m in 6 Std.

**04. 04.** Früh liegt auf den Bergen eine dicke Schneedecke, auf dem Pic Ruiv 30 cm, wie wir später von Christoph hören. Wir packen unser nasses Zelt und wandern weiter zur **Levada do Caldeirao Verde**, diese nach links ostwärts, queren im ersten Zipfel einen schönen Wasserfall. Gehen am breit werdenden, mit Blumen bepflanztem Weg an der Levada bis **Queimadas**, einem niedlichen Touristenort aus schönen Häusern mit Unterkünften, großer Wiese, blühenden Rhododendron, kleinem Teich mit Enten-häuschen... Weiter gehen wir bis **Rancho Madeirense** auf einem breiten alten Levadaweg, hier ist eine kleine Hüttensiedlung für Touristen, sowie eine große Gaststätte mit viel Flair. Den Weg 26 gelangen wir runter an die Kreuzung **Cova da Roda** und rechts einen alten Madeira-Pfad abwärts mit schönen Aussichten vorbei an den Orten **Lombo do Galego**, **Faja da Murta** bis **Cruzinhas**, dessen Bar leider geschlossen hatte. Nach unten führt uns der Weg bis zur Steinbrücke links am **Ribeira Metade**, in 300 m Höhe zwischen Weiden und Bambus zelten wir im Kiessand des Flussbetts. + 350 m / -900 m in 8,5 Std.

**05. 04.** Im Flussbett des Ribeira Metade laufen wir entlang bis zu einer alten Steinbrücke mit einem neuerbauten Herrschaftshaus laut Schild für irgendeinen Commandante. Den wenig begangenen alten steingepflasterten Caminho hoch, teilweise ist er mit Gras überwuchert, wir halten uns links über die Straße, gehen hoch in Serpentinaen nach **Achada do Cedro Gordo**, gelangen wieder auf eine Straße. An einem kleinen Brunnen trinken wir in einem kleinen Laden/Bar einen Kaffee. An der neuen Kirche geradeaus weiter den Bergrücken hoch zwischen den

Häusern und die letzten 1,3 km Straße bis zur ersten SnackBar/ Restaurant „Refugio de Vale“ und hoch zum Aussichtspunkt **Balcoes**, vom Balkon aus haben wir einen traumhaften Überblick auf das Inselinnere, Einheimische verkaufen hier an Touristen kleine Souvenirs, ich erwerbe eine selbstgestrickte Madeira-Mütze mit Ohrenklappen, da meine alte gerade von einem Windstoß in den Abgrund gerissen wurde, mach´s gut Mütze. Nach ausgiebiger Pause gehen wir noch 10 min. die Straße hoch zu einer rustikalen Holzrestauration, erst dort beginnt die **Levada do Furado** bei den Stufen hinterm Haus. Diese entlang ohne Aussicht bis **Cabeco Furado**, durch ein großes Steintor, danach am Felshang entlang durch kleine schöne Tunnel. Am Lamaceiros-Haus dann ein Stück die **Levada da Serra** bis zu einem erhöhten Waldstück, dort zelten wir. + 735 m / -200 m in 7,5 Std.

**06. 04.** Es beginnt schon abends zu tröpfeln, nachts wird daraus ein Wolkenbruch, der sich auch heute früh 10 Uhr 30, wir liegen noch abwartend „eini“, nicht verringert. Also packen wir im strömenden Regen alles zusammen, vor allem das Zelt verpacken ist sehr lustig. Wir wollen eigentlich den längeren Weg No. 8 laufen, der wie eine Ballonfahrt an einer Levada entlang im Süden um die Insel herumführt, entschließen uns dann angesichts der überschwemmten Wege und reißenden Bäche die **Levada da Serra** (No. 11) in 850 m Höhe Richtung Camacha zu gehen. Diese ist leider uninteressant, da es nur auf breiten Wegen ohne Ausblicke entlang geht. Der Weg ist permanent landunter, die Levada oft über die Ufer getreten, aus kleinen Bächen sind große schlammige Flüsse geworden, durch die wir hindurchmüssen, außerdem ist es sehr kalt geworden. Beim ersten Mal ziehe ich mir noch die Schuhe und Strümpfe aus, hätte ich mir aber sparen können, da 30 min. später erst Mietzi bis zu den Knien in der Lehmflut steckt, dann rutsche ich ab und klatsche bis zum Kessel in die übergelaufene Levada. Schuhe, Hosen, Rucksack triefen und Teuchi ist ein neuer Mensch, ganz in hellbraun, schön mit Blättern, Ästen und anderem Schmuckwerk behängt. Wir laufen wie auf Wasserkissen, dazu der ununterbrochen rauschende Regen und der endlose Weg, den wir jetzt geradlinig nehmen, wir brauchen die Wasserflächen nicht mehr zu umtänzeln. Nach zwei Stunden erreichen wir endlich eine Straße und eine Paragem (Haltestelle). Ein mitleidiger Madeiraner nimmt uns so verdreht 10 km in seinem PKW mit nach **Camacha**, von hier fährt uns ein Bus nach **Funchal**. Hier regnet es nicht (mehr), es ist sehr mildwarm, in Funchal herrscht (fast) immer ausgesprochener Sonnenschein, auch wenn es oben in den Bergen haust wie Sau. Wir quartieren uns für zwei Nächte wieder in der **Residencial Funchal** neben der Markthalle ein. Breiten wieder mal komplett alles zum Trocknen aus, inklusive der Geldscheine und Papiere. Man glaubt nicht, wieviel Plätze es in so einem kleinen Zimmer gibt, wohin man nasse Sachen hängen, legen, anbinden, ausbreiten... kann. Die schöne heiße Dusche ist ein Labsal für sich. Abends gehen wir in kurzen Hosen und Sandalen an den Strand, besuchen das Beatles-Schiff und speisen zu Abend. Nachts das ersehnte weiche, aber auch herrlich quietschende Bett. Fazit des Tages: es wäre besser gewesen, auf direktem Weg abzusteigen nach Portela zum Bus. Die Levadawege sind bei starkem Regen nicht begehbar, außer nackt mit Fischerstiefeln bis unter die Achseln oder besser gleich mit Taucheranzug und Spikes an den Füßen. + 165 m / -360 m in 2,5 Std.

**07. 04.** „Zwangsaufenthalt“ in der Inselhauptstadt. Besuch des Orchideengartens, des botanischen Gartens, in dem eine umwerfende Vielfalt an Pflanzen, Bäumen und riesigen Gewächsen aus aller Welt gedeiht, die wir meist noch nie vorher sahen. Wir besichtigen das Museum Quinta das Cruzes mit seinen alten Schloßzimmern und schönen Silbergefäßen, das in Militärhand befindliche, teilweise begehbare Forte de Pico sowie mehrere Kirchen. Früh am Morgen besuchen wir den Markt und den Fischmarkt, in dem ab 5 Uhr der frische Fang angeboten wird. Die Straßen Funchals sind sehr steil, krumm und eng gebaut, auf ihnen fahren viele Autos, Busse und LKW manchmal auf den Zentimeter aneinander vorbei, die Fahrer sind hier wahre Könner. Auch ihre Rücksichtnahme und Weitsicht ist bestens, da könnten sich die deutschen Michels und Michelinen mit ihrer rücksichtslosen Fahrweise mal paar Scheiben abschneiden auf ihren schönen geraden, breiten deutschen Straßen. Am Abend gehen wir in der Rua da Carreira 144 speisen vom Feinsten: gebackene Hütchenmuscheln (Lapas), Avocados mit Krabbenpürree, Tintenfischspieß, Degenfisch mit Shrimps und Pilzen, vorher leckeres knuspriges selbstgebackenes Fladenbrot mit Knoblauchbutter bestrichen.

**08. 04.** Unser Abreisetag, die Tränen rollen, wir bummeln durch die Klein-Altstadt, gehen ins Museum der Modernen Kunst. Im Naturbad Barreirinha an der Steilküste am Meer gehen wir schwimmen. In der malerischen Fußgängerzone mit den vielen kleinen Kneipen mit den niedrigen Preisen bekommen wir ein 3-Gänge-Menü für 12,50 DM (1250\$00): Avocadasalat, gebratenen Thunfisch, gebackene Kartoffeln, Salat, ein Erdbeer-Sahne-Dessert, sowie ein Glas Madeira-Wein. Ein bärtiger betrunkenener „Sänger“ unterhält uns mit seinen Liedern in deutsch, österreichisch, italienisch, englisch und lässt sich auch vom Strahl des Wasserschlauchs eines Kellners nicht vertreiben. 18 Uhr holen wir unsere Rucksäcke und gehen an den Strand, Abschied nehmen von Madeira. Unser Bus fährt 19 Uhr 45 zum Aeroporto, wir checken unser Gepäck ein und laufen noch einmal hinein in den kleinen Ort **Santa Cruz**, trinken am Meer ein Abschieds-„Coral“-Bier. Unser Flug geht 0 Uhr nach Portugal, **Lissabon**, dort versuchen wir 5 Std. zu schlafen, fliegen 7 Uhr 15 in die Schweiz nach **Zürich**, erkunden die Umgebung des Flughafens auf einem Aussichtshügel. 11 Uhr fliegen wir dann mit einer Saab-Fairchild-Propellermaschine mit 33 Sitzplätzen nach **Dresden**. 16 Uhr erreichen wir Chemnitz, da unser alter treuer Renault 19 noch brav am Schwarzparkplatz in Dresden stand, immerhin sparen wir 160 DM Parkgebühr ein.

**Gesamt-Höhenmeter** + 5575 m / - 5370 m = 10.945 Hm

(meist gehen die Wege auf einer Höhe an den Levadas entlang)

**Reisekosten - 15 Tage - für 2 Personen**

Flug	1400 DM
Ausgaben in Madeira	1100 DM
Gesamt	2500 DM